

Immer mit der Ruhe

Viele Eltern machen sich Sorgen, dass sich ihr Baby nicht so schnell entwickelt wie andere Kinder, die sie im Familien- oder Freundeskreis, in der Krabbelgruppe oder beim Babyschwimmen sehen. Bleiben Sie entspannt! Natürlich ist es gut, ein Auge darauf zu haben, dass Ihr Kind nicht unter einer Entwicklungsstörung leidet – und vielleicht spezielle Förderung braucht. Aber erst einmal gilt: Jedes Kind ist anders. Das eine spricht früher, das andere später, das eine läuft bereits mit zehn, das andere erst mit 15 Monaten. Auch die Temperamente sind verschieden: Das eine Baby schreit viel, das andere weniger. Das eine schläft dauernd, das andere kaum.

Apropos schlafen: Erst mit circa sechs Wochen merkt das Kind, dass es anscheinend zwei unterschiedliche Phasen gibt – Tag und Nacht. Tagsüber ist es nun aktiver und nachts ruhiger. Es entwickelt einen Rhythmus mit längeren Schlafphasen. Eindeutig unterscheiden kann das Baby dies aber erst mit etwa fünf oder sechs Monaten.

Rituale helfen Babys beim Einschlafen und sie geben ihnen ein Gefühl von Sicherheit. Vorlesen vor dem Zubettgehen, immer dasselbe Einschlaflied und danach die Spieluhr aufziehen, es gibt viele Möglichkeiten dem Zubettbringen einen liebevollen Rahmen zu geben.



Schlafen überall und jederzeit: Erst mit circa sechs Wochen merkt ein Baby, dass es zwei unterschiedliche Phasen gibt – Tag und Nacht.

Termine

U1- BIS U6-UNTERSUCHUNG

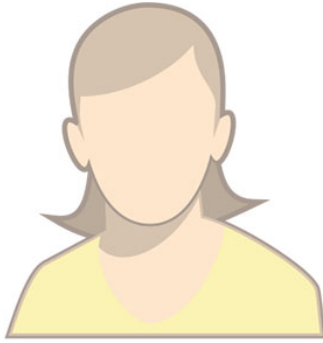
Auch wenn sich Ihr Kind augenscheinlich prächtig entwickelt, sollten Sie an allen Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen, die angeboten werden. So können Verzögerungen oder Störungen frühzeitig erkannt und vor allem behandelt werden. In den sechs Jahren bis zum Vorschulalter wird Ihr Kind zehn Mal vom Kinderarzt unter die Lupe genommen, sechs Mal davon im ersten Lebensjahr. Die erste dieser Früherkennungsmaßnahmen findet direkt nach der Geburt statt. Der Säugling wird durchgecheckt: Sind alle lebenswichtigen Funktionen in Ordnung? Die U2 führt ein Arzt dann zwischen dem dritten und zehnten Lebenstag meist noch in der Geburtsklinik durch. Wer sein Baby ambulant oder zu Hause zur Welt bringt, muss diesen Termin in einer ärztlichen Praxis absolvieren. Spätestens dann wird man Sie nach Ihrem Einverständnis für eine Blutuntersuchung auf Stoffwechselerkrankungen oder Mukoviszidose und das Neugeborenen-Hörscreening fragen. Bei Hüftproblemen in der Familie wird zudem ein Ultraschall des Hüftgelenks gemacht, der ansonsten bei der U3 (vierte bis fünfte Lebenswoche) stattfindet.

Im ersten Jahr folgen noch drei weitere Us, bei denen der Kinderarzt die geistige und körperliche Entwicklung überprüft: Die U4 zwischen dem dritten und vierten Monat, die U5 zwischen dem sechsten und siebten Monat und die U6 mit circa einem Jahr. Ihr Kinderarzt wird Sie dabei ebenfalls auf empfohlene Impfungen hinweisen. Eine Impfpflicht gegen Masern gilt seit 2020.

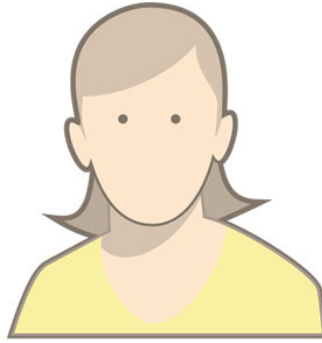
Schreiben Sie sich vor der Untersuchung alle Fragen an den Kinderarzt auf. So vergessen Sie nicht, sie zu stellen. Sie haben schließlich noch ein Baby dabei, das Ihre Aufmerksamkeit beansprucht.



Achtung! Legen Sie Ihr Baby zum Schlafen immer auf den Rücken, verwenden Sie einen Schlafsack statt einer Decke und keine Kissen. So senken Sie das Risiko für den Plötzlichen Kindstod.



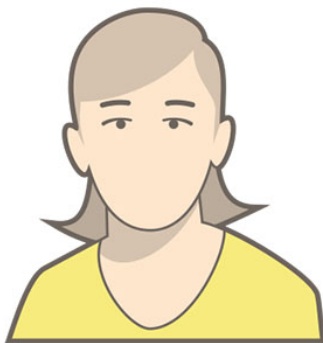
unter 4 Wochen



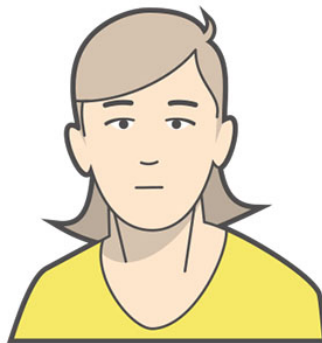
6 Wochen



10 Wochen



13 Wochen



20 Wochen



24 Wochen

Eingeschränkte Sicht: So nimmt ein Kind in den ersten sechs Monaten die Mimik eines Menschen wahr.

Entwicklung der Sinne

Nach Wochen in einer dunklen, warmen und mit Fruchtwasser gefüllten Blase muss sich ein Säugling erst einmal an Licht, Luft und die vielen neuen Geräusche gewöhnen. Alle Organe, die er fürs Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten braucht, funktionieren zwar bereits – aber bis ein Kind alle seine Sinne wie ein Erwachsener nutzen kann, dauert es. So muss ein Baby zum Beispiel lernen, wie es die Eindrücke, die es aufnimmt, richtig einordnet. Erst durch Erfahrungen begreift es irgendwann, wie weit ein Teddy, den es sieht, entfernt ist oder dass das Klappern, das es hört, Schuhe sind, mit denen jemand durch den Flur läuft.

SEHEN

Wäre die Entwicklung der Sinne während der Schwangerschaft ein Wettbewerb, würde das Sehvermögen auf dem letzten Platz landen. Es bildet sich am langsamsten aus. Verständlicherweise, denn es wird im dunklen Mutterleib am wenigsten stimuliert und trainiert. Die Augen entwickeln sich zwar schon in der achten Schwangerschaftswoche, im zweiten Monat wachsen die Lider allerdings zum Schutz zusammen. Etwa ab der 28. Woche öffnet das Ungeborene dann die Augen und kann wahrnehmen, wenn helles Licht durch die Bauchdecke scheint.

Ein Neugeborenes kann sofort sehen, allerdings nicht besonders scharf. Seine Welt ist verschwommen, schemenhaft und farblos. Dass es lediglich Grautöne unterscheiden kann, liegt an den Zapfen im Zentrum der Netzhaut. Sie müssen sich noch entwickeln und nehmen so lange nur wenig Licht auf.

Kreis, Punkt, Punkt

In den ersten Wochen reicht die Sehschärfe eines Säuglings ungefähr 25 Zentimeter weit – ziemlich genau die Entfernung zwischen der Brust der Mutter beim Stillen und ihrem Gesicht. Diese Distanz nehmen Eltern intuitiv ein, wenn sie mit ihrem Baby sprechen. Sehr zu dessen Freude, denn am liebsten schaut es in menschliche Gesichter und sucht den Blickkontakt mit Mama und Papa. Aber auch ein Kreis mit zwei runden, dunklen Flecken fasziniert ein Baby. Es betrachtet ihn besonders lange. Gesichter erkennen zu können ist Kindern angeboren. Kein Wunder: War es für unsere Vorfahren doch überlebenswichtig, Gesichter von Tieren und Feinden zum Beispiel in einem Gebüsch zu entdecken – und in ihnen Absichten lesen zu können.

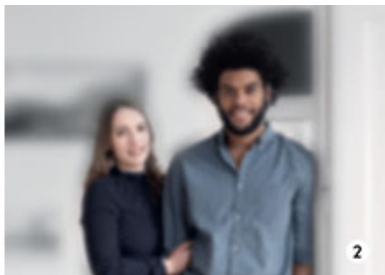
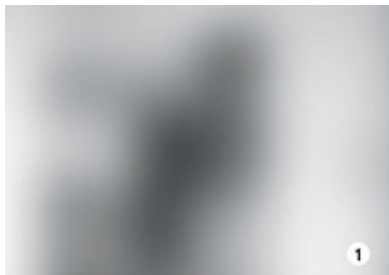
Nach vier Wochen sieht Ihr Baby in etwa so gut wie Erwachsene nachts. Vor allem Umrisse, großflächige Muster, starke Hell-Dunkel-Kontraste und geometrische Formen in Schwarz und Rot kann es deutlich erkennen. Es beginnt jetzt Dinge wie etwa ein Spielzeug, das Sie vor ihm hin und her bewegen, mit den Augen zu verfolgen.

Wenn Sie Ihrem Nachwuchs viele Seh-Reize bieten, fördern Sie die Verschaltung von Nervenzellen im Gehirn. Mit der Zeit lernt es immer besser, optische Reize zu verarbeiten, zwischen Farben zu differenzieren und Bewegungen zu folgen.



Das Leben ist kunterbunt! Umgeben Sie Ihr Baby mit Gegenständen, die bunt und kontrastreich sind. Rot ist die Farbe, auf die Kinder am meisten reagieren. Auch Streifen, Tupfen, Karos finden sie faszinierend.

Hängen Sie bunte Mobiles über dem Bett und dem Wickeltisch auf, die Ihr Baby mit den Augen fixieren und verfolgen kann.



Was sieht ein Baby? Im ersten Lebensjahr entwickelt sich die Sehfähigkeit beträchtlich:

Bild 1: Geburt

Bild 2: etwa drei Monate

Bild 3: circa 12 Monate

Silberblick

In den ersten Wochen müssen sich die Augen Ihres Babys noch aufeinander einspielen. Es ist also völlig normal, wenn es anfangs schielt. Sollte nach sechs Monaten allerdings immer noch ein Auge mehrere Sekunden lang nach innen, außen, oben oder unten abweichen, sprechen Sie dies beim nächsten Kinderarztbesuch an. Ebenfalls untersuchen lassen sollten Sie diese

Auffälligkeiten:

- Starker Tränenfluss
- Häufiges Augenreiben
- Weiße Pupillen auf Blitzlichtfotos
- Häufiges Blinzeln und Zusammenkneifen der Augen
- Vorbeigreifen an Gegenständen
- Zitternde Augen
- Ständig schräge Kopfhaltung
- Hornhauttrübung, grau-weißlich verfärbte Pupillen
- Augenentzündungen
- Lichtscheue oder keine Reaktion auf Licht
- Verdrehen der Augen ohne Grund

Mit drei bis vier Monaten kann der Säugling Farben gut erkennen und weiter entfernte Dinge in den Fokus nehmen. Das linke und das rechte Auge spielen sich immer besser aufeinander ein, die Informationen von beiden Seiten verschmelzen zu einem Bild. Das räumliche Sehen beginnt.

Guckst du!

Mit etwa acht Monaten fängt das Kind an, Gegenstände nicht mehr vornehmlich mit dem Mund und seinen Händen zu erkunden. Die Augen entwickeln sich immer mehr zum wichtigsten Hilfsmittel, um Neues zu entdecken. Was ein Kind ab jetzt lernt, nimmt es größtenteils sehend auf – später werden es rund 80 Prozent aller Informationen aus seiner Umwelt sein.

Was Sie ausprobieren können

Kurz vor dem ersten Geburtstag kann Ihr Baby wahrscheinlich einen Gegenstand anschauen, den Sie ihm nennen. Fordern Sie es doch mal auf, zum Teddy zu gucken.

HÖREN